

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An A. H. Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Madraspatnam 17. 10. 1711

An A. H. Francke

Immanuel!

In demselben hochgeliebter Herr Professor

Mit dem dänischen Schiff, Dahnßburg genannt, werden Ew. Hohehrwürden unterschiedliche Briefe beides, von mir als auch von Herrn M. Gründler erhalten. Auch habe ich mit dem ersten englischen Schiff, Dankerwil genannt, worauf unser lieber Kollege Herr Plütschau den 15. Sept. von dannen mit nach Europa zugesegelt ist, einen Brief an Ew. Hohehrwürden nebst Dero Herrn Kollegen übersandt. Das übrige, was noch zu berichten wäre, werden Ew. Hochwürden aus hier mitkommender Kopie des Briefes an Herrn D. Lützens ersehen, worinnen aber etliche Punkte weniger sind, als in derjenigen Abschrift, die ich an D. Lützens geschickt, e. g. die Historie vom Romanischen Bischof, der sich eine Zeit lang in Tranquebar aufgehalten hat, die Historie von unserm ehemals gewesenem Translatoren Namens Aleppa, welchen sie gefangen genommen und in Ketten geschlossen nach dem König Tanjour geführt, allwo er lange gesessen und nun endlich wieder loskommen ist. Item der Bericht von den 2 schwarzen Oberhäuptern in Tranquebar, so in der Kompanie Diensten stehen, aber gegen uns die ärgsten Verräter sind und viel Unheil im Lande wider uns angerichtet haben. Und weil ihnen der Herr Kommandant beides, gegen den Herrn Kommissar als auch gegen uns so gar sehr beigestanden und sie defendiret hat, so ist vermutlich, daß er selbst darinnen Autor sein muß etc. Vielleicht wird Herr M. Gründler aus Tranquebar etwas davon berichtet haben.

Völlige Nachricht von allen Umständen dieses Werkes können Ew. Hochwürden von Herrn Heinrich Plütschau selbst haben, wo ihn Gott gesund nach Europa bringt. Von England wird er aber wohl erst nach Dänemark gehen müssen, damit er daselbst alles ausmachen können und wir gleich mit dem ersten Schiff das Endurteil von allen Sachen nebst schriftlichen Königlichen Verordnungen herausbekommen möchten. Und wo anders nur gute Anstalten zur Beförderung dieses Werkes sowohl daselbst in Europa als auch allhier in Indien gemacht, und die bisherigen Hindernisse hinweggetan werden, so wird es mir und Herrn M. Gründler eine Lust und Freude sein, beständig an diesem Werk unermüdet zu arbeiten. Die lieben Väter daselbst insgesamt müssen hierüber fleißig konferieren und ihre Consilia Sr. Hochwürden, dem Herrn D. Lützens und Herrn Plütschau nach Kopenhagen kommunizieren, auch selbst die Wichtigkeit solcher Sache durch ein Schreiben an Sr. Königliche Majestät vorstellen und auf allerlei Hilfsmittel bedacht sein. Ob der Herr M. Gründler ein Exemplar von der verfertigten Translation des Neuen Testamentes aus Tranquebar Ew. Hohehrwürden übermachen wird, weiß ich nicht.

Ich bitte, alle übrigen Herrn Professoren und Mitarbeiter im Herrn zu grüßen

und befehle Sie insgesamt der mitwirkenden Gnade des Heiligen Geistes,
stets verbleibend

Madraspatnam
Ao. 1711 den 17. Okt.

Ew. Hochwürden,
als meines in Christo hochgeliebten Vaters
zu Gebet, Liebe und Gehorsam
verbundenster Sohn
Bartholomäus Ziegenbalg

An Hofprediger Böhme in London

Fort St. George, 18. 10. 1711

Immanuel.

In demselben hochgeliebter Bruder und sehr teuer geschätzter Freund.

Wir haben bis dato weder aus England noch aus Deutschland nun mehr ganze zwei Jahre keine Briefe empfangen, hören aber, daß ein englisch Schiff unterwegs sein soll, worauf ein Mitgehilfe und malabarischer Schriftgießer nebst einem leiblichen Segen an uns herausgeschickt würde, womit wir zugleich die längst erwarteten Briefe empfangen werden, wo anders solche Relation wahrhaftig ist. Denn wir selbst haben keine schriftliche Avise davon überkommen und wissen nichts mehrers von solcher Sache, als was uns mündlich von diesem und jenen erzählt worden ist. Aus Dänemark haben wir dies Jahr kein Schiff bekommen, womit zugleich das erhoffte Endurteil von meinem Gefängnis und von den andern Prozeduren, die der Herr Kommandant in Tranquebar zum großen Hindernis dieses Werkes mit uns vorgenommen hat, ausgeblieben ist, nebst der Antwort und Königlichen Verordnung auf unsere getaneñ unmaßgeblichen Vorschläge zur Beförderung dieses Werkes, welches immer noch durch den harten Widerstand der Obrigkeit in seinem erhofften Fortgang aufgehalten wird, also daß uns bei diesem Gouvernemente gleichsam die Hände gebunden sind. Daher wir genötigt worden, unsern lieben Bruder und Kollegen Herrn Plütschau von hier mit einem englischen Schiff, Dankerwil genannt, nach Europa zu unserm allergnädigsten König zu senden, welcher den 15. Sept. von hier im Namen des Herrn abgesegelt ist und wird erstlich nach England kommen, ehe er nach Dänemark gehen kann, da er denn alle Umstände dieses Werkes mündlich erzählen wird. Ich war erstlich zu solcher Reise ernannt, jedoch so, daß ich nach vollbrachten Sachen im Namen des Herrn alsobald wieder hierher nach Indien gegangen wäre. Unerachtet aber daß ich von hiesigem Gouvernemente¹ die völlige Freiheit dazu erlangt und auch schon alles Geld gezahlt hatte, so kam der Sekretär von Tranquebar hierher und gab wider mich bei dem hiesigen Rate ein Request ein, um meine Reise zu verhindern, worauf ich zwar eine solche Antwort gab, daß ich meinte, sie würden mir die gegebene Freiheit nicht negieren: aber man wollte den Kommandanten in Tranquebar nicht gerne zum Feinde haben und auch uns nicht gänzlich absprechen, daher geschah es,

¹ in Madras